

SPD für umsichtigen Ausbau der Windenergie - aber gegen Mauschelpolitik

Im Mittelpunkt der letzten Stadtratsitzung stand die schließlich mit der Mehrheit der CDU und der Grünen getroffene Entscheidung zum „**Standortkonzept Windenergienutzung**“. Lange Zeit schien es so, als sei eine über alle Fraktionen hinweg einvernehmliche Lösung möglich. Die Entscheidungen, zur Ausweisung möglicher Standorte für „Windenergieanlagen“ (WEA) in Blieskastel eine Teiländerung des Flächennutzungsplanes vorzunehmen, mit der Konzeptentwicklung ein externes Planungsbüro (BGH) zu beauftragen und die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass Windkraftanlagen in Blieskastel grundsätzlich möglich sein sollen, wurden einvernehmlich zwischen allen Parteien im Stadtrat getroffen. Und auch die sogenannten „harten“ und „weichen“ Tabukriterien nach denen Teilflächen (z.B. die Biosphären-Kernzone) von der WEA-Nutzung ausgenommen werden sollten, wurden einvernehmlich festgelegt. Das BGH-Gutachten vom Mai 2012 sah insgesamt 5 verschiedene „Potentialflächen“ im gesamten Stadtgebiet vor, wovon das Gebiet zwischen Böckweiler und Breifurt bevorzugt wurde. In der Vorlage an den Ausschuss für Planung und Bauen am 04.06. lautete die Verwaltungsmeinung noch: „Mit der Ausweisung dieses Standortes (ca. 55 ha groß) ist ein für das Stadtgebiet ausreichendes Flächenpotential gegeben, um der Windenergie i.s.d. Privilegierungsabsichten des § 35 BauGB substantiell Raum zu verschaffen (ca. 1,4 % der Stadtgebietsfläche nach Abzug der „harten“ Tabuzonen) und den Bruttostrombedarf der Haushalte im Stadtgebiet zu decken“.

Dieser Konzeption hat auch die SPD – die sich ja mehrfach öffentlich für erneuerbare Energien und damit auch die Nutzung der Windenergie ausgesprochen hat - zugestimmt.

Doch dann kam kurz vor der entscheidenden Stadtratssitzung am 28.06. – ohne erneute Information oder Beratung für die nicht zum „Küchenkabinett“ gehörigen Fraktionen eine entscheidende **Wende**: Plötzlich wurde für die Beratung in den Ortsräten am 18.06. eine neue Vorlage präsentiert, in der die bisher einvernehmlich festgelegten „Tabukriterien“ aufgeweicht, die Zahl der möglichen Standorte von 5 auf 2 reduziert wurde und ausgerechnet das bevorzugte „Potentialgebiet“ um Böckweiler/Breifurt eine enorme Ausweitung erfuhr: Die ursprüngliche Potentialfläche wuchs von 55 auf 78 ha und nördlich der Biosphären-Kernzone kam noch eine weitere 82 ha große Teilfläche hinzu, die innerhalb des Landschaftsschutzgebietes und in Teilen innerhalb des Bauschutzbereiches des Flughafens Saarbrücken liegt. Den Anstoß hierfür hatte offenbar ein (oder mehrere?) privater Grundstücksbesitzer gegeben, der gegenüber der Stadtverwaltung angeblich am 12.06. einen Verzicht auf Immissionsschutz (425 m Abstand zu Siedlungsflächen) erklärt hatte.. Möglicherweise sind noch weitere Grundstückseigentümer bei der Bürgermeisterin vorstellig geworden, um ihre Flächen in das „Potentialgebiet“ aufgenommen zu bekommen. Wie sonst ist diese für die staunende Öffentlichkeit so massive Planänderung in letzter Minute zu erklären? Zwar musste dann in der Stadtratsitzung eingeräumt werden, dass der privatrechtliche Verzicht öffentlich-rechtlich nicht bindend ist und damit ein Teil der Potentialfläche wieder hinfällig sei. Nach dem Willen der Bürgermeisterin blieb es aber bei den **nur noch 2 Standortalternativen** und bei dem bevorzugten Standort Breifurt/Böckweiler bei den jetzt 2 Teilflächen (mit ca. 9-12 Windrädern) Unseren Antrag, diesen neuen Sachverhalt im Stadtrat zu erläutern oder noch einmal zu beraten, hat die Stadtratsmehrheit (haben die etwas zu verbergen?) abgelehnt. Daraufhin hat sich die SPD-Fraktion schließlich gegen die Erweiterung des Potentialgebietes ausgesprochen, weil wichtige Landschafts- und Denkmalschutzaspekte (Blickachse Alexanderturm, mehrere Premium-Wanderwege in unmittelbarer Nähe, etc.) missachtet werden, weder der Rat noch die Mehrheit der Bevölkerung über diesen kurzfristigen aber wesentlichen Schwenk in der Konzeption beraten konnten, wir meinen – angesichts der Schönheit unserer Landschaft, der Erhaltungswürdigkeit unseres kulturellen Erbes (Alexanderturm, Ottilienquelle, etc.) nicht auch noch Stromexportregion werden zu müssen. Wenn wir den Strom-Eigenbedarf durch die bisher vorgesehenen Potentialflächen decken können, dann gibt es für den zusätzlichen Ausbau der Windenergie sicher andere – windhöffigere Gebiete in Deutschland mit geringeren Beeinträchtigungen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Auch wenn die Mehrheit uns als "Verweigerer" verunglimpft: Wir sind nicht grundsätzlich gegen sondern **für einen umweltbewussten Ausbau der Windenergie**.

G. Freidinger